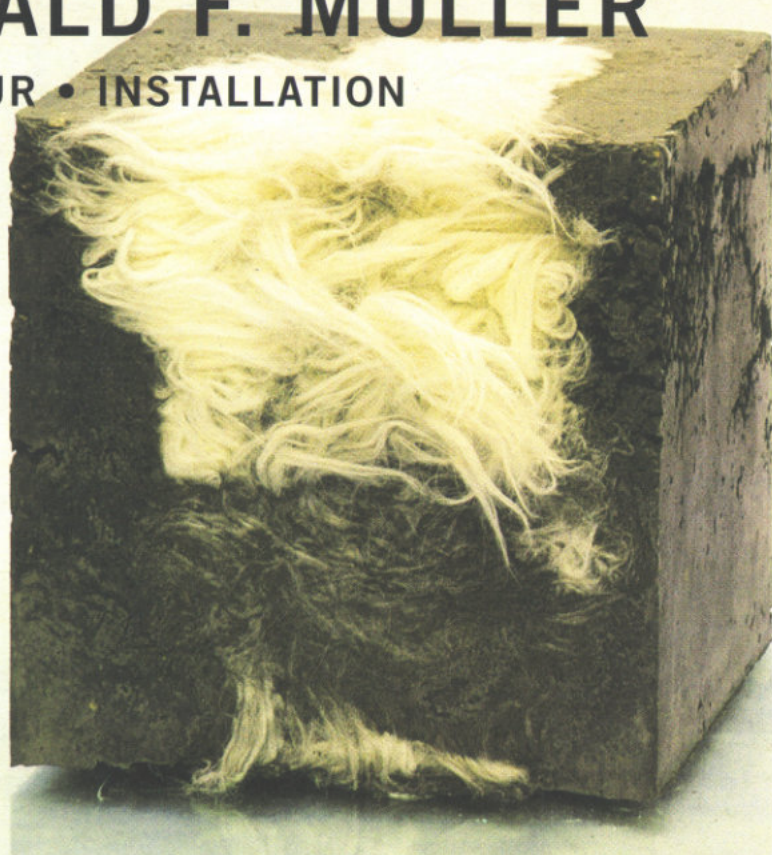


HARALD BRAUN
HARALD F. MÜLLER
SKULPTUR • INSTALLATION

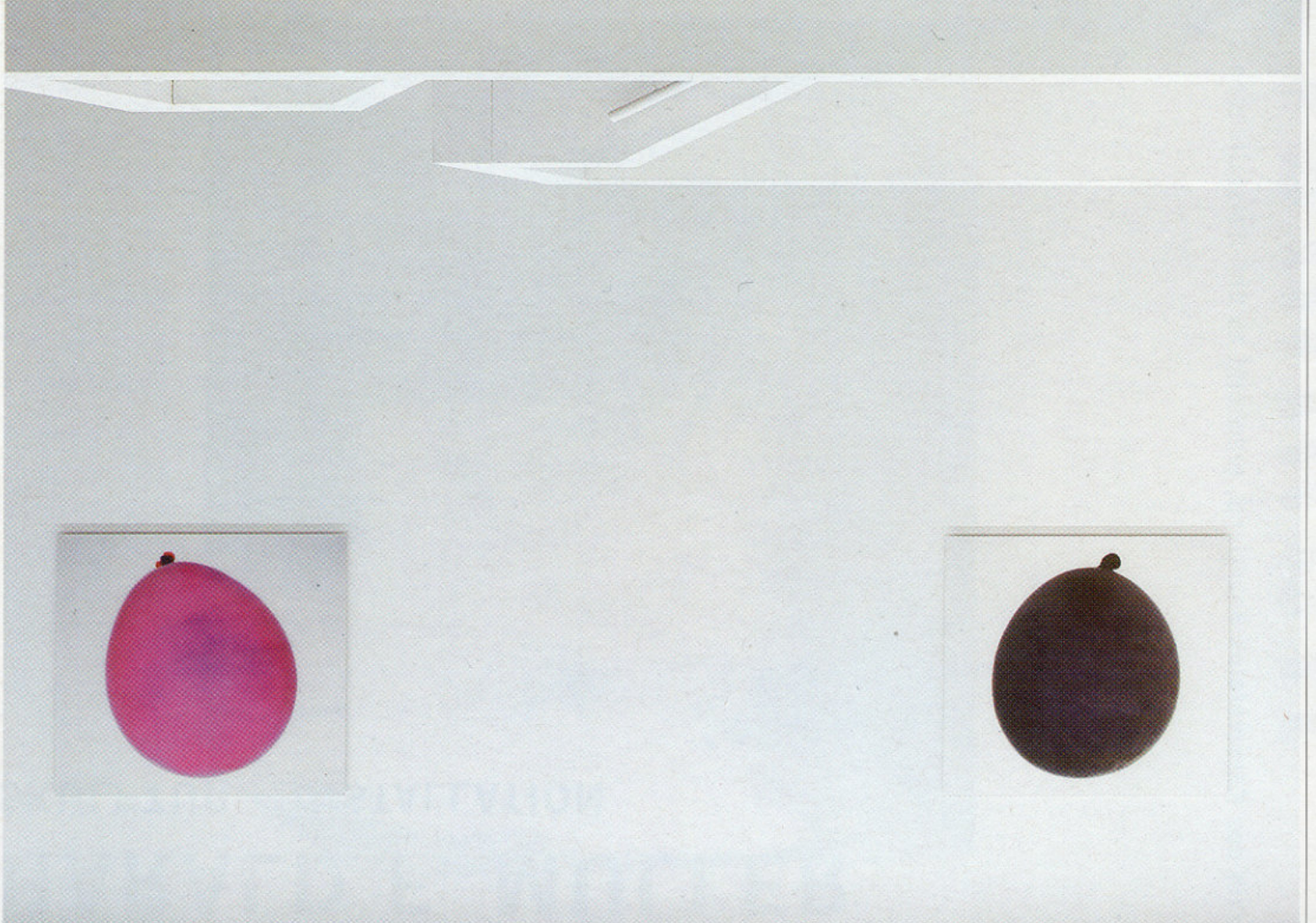


Magazin des Kunstvereins Baselland, erscheint zu den Ausstellungen

Nummer 7

SEE

Kunsthau 17. April bis 24. Mai 1999



EDITORIAL

ANDREAS BAUR

Die Gruppenausstellung «Bullacher, Feldmeier, Krause, Suhr» ist abgebaut, um einem anderen Projekt Platz zu machen, mit dem die in der Shedhalle weiterlaufende Schau «Peter Wenger. close behind» einen neuen Partner bekommt.

Im Rückblick der Ausschnitt aus Sonja Feldmeiers suggestiver Installation «The End of the Rainbow» und die Abbildung zweier Fotografien von Gisela Bullacher, die in ihren Arbeiten, narrativ zueinander gehängt, oft banal erscheinenden Dingen eine Präsenz zurückgibt und verborgene Sichten auf den Gegenstand öffnet.

Wie die vergangene Ausstellung an Beispielen von Malerei, Fotografie und dem Zusammenspiel der Medien Fragen nach Bedeutung und Funktion des Bilds stellte – insbesondere in den Arbeiten von Inge Krause und Bernhard Suhr das Bild auch als prekären malerischen Grenzfall, im Kippmoment des Verschwindens thematisierte –, so besetzt die aktuelle Doppelausstellung von Bildern, Konstruktionen und Plastiken eine beinahe gegenläufige Position. Sinnlich, materialreich, raumgreifend, schwergewichtig behaupten sich die Arbeiten von Harald Braun und Harald F. Müller spielerisch gegenüber äusseren Einflüssen. Thema: Konkretion. Beton und Textiles verarbeitet Harald Braun, der von der Malerei herkommt, zu Plastiken, die in metrischem Bezug zu seinem Körper stehen – Gewicht und Massverhältnisse liefern die Parameter. Hart und weich in irritierender Symbiose. Harald F. Müller operiert mit in Archiven gefundenem, bereits reproduziertem Bildmaterial, bringt es in konstruktiven Zusammenhang. Zu seiner neueren Produktion gehören ausladende Schriftskulpturen, montiert auf farbig gefasste Ausstellungswände. Alle drei von ihm im Kunsthaus gezeigten Arbeiten sind auf den Ort hin konzipiert, singulär und eindringlich.

Harald Braun entwickelt seit 1993 die Rede als eigenständige Ausdrucksform weiter. Materialbereichsstufen strukturieren seine künstlerische Arbeit. Vom Statischen ausgehend: Betonplastik, Malerei, Zeichnung, Rede. Für uns Rezipienten nimmt innerhalb dieses Verlaufs des Leichterwerdens die Geschwindigkeit zu, dann vor allem, wenn wir eine Rede des Künstlers verfolgen. Er agiert, vermittelt Text auch nonverbal durch Körpersprache, Gesten, Requisiten, produziert doppelte Böden, macht empfänglich für die disparate Form und schlägt Brücken etwa zwischen Kunst, Kunstgeschichte, Alltäglichem, der Welt des Sports. Harald Braun wird im Kunsthaus am 6. Mai 1999, 19 Uhr, eine Rede halten. Der Basler Christoph Merian Verlag nahm dies zum Anlass, ein Buch zu publizieren, das alle zwölf bisher gehaltenen Reden des Künstlers enthält.

Die Doppelausstellung «Harald Braun – Harald F. Müller» wird nach Hamburg übernommen und dort ab Mitte Oktober in der Barlach Halle K gezeigt werden. Für die prompte Bereitschaft zur Kooperation und damit auch zur Unterstützung des Projekts im Kunsthaus Baselland möchte ich Jana Marco herzlich danken.

Nummer 7

Magazin zur Doppelausstellung

HARALD BRAUN
HARALD F. MÜLLER
Skulptur · Installation

Kunsthaus, Muttentz
17. April bis 24. Mai 1999

Barlach Halle K, Hamburg
ab Mitte Oktober 1999

Herausgegeben für den
KUNSTVEREIN BASELLAND
von Andreas Baur

ÖFFNUNGSZEITEN

Di – So 11 – 17 Uhr
Do 11 – 20 Uhr

FÜHRUNGEN

sonntags
25. April, 11 Uhr,
9. Mai, 15 Uhr

ISBN 3-906539-05-9

AUSSTELLUNG
Andreas Baur

SEKRETARIAT
Margrit Schmid

AUFBAU
Guido Eigenmann

TECHNIK
Gottfried Mattes, Singen und
Beko/Trevison, Wien/Pottendorf

REDAKTION
Cora Steinbock

GRAFISCHES KONZEPT
Marcel Früh

LITHOS
Atelier Urs & Thomas Dillier
Marcel Früh

DRUCK
Druckerei Hochuli, Muttentz

COPYRIGHT
der Texte und Abbildungen bei den
Autoren

FOTONACHWEIS
Rückschau und Ausstellung Kunsthaus:
Serge Hasenböhler, Basel

GEFÖRDERT DURCH DIE ERZIEHUNGS-
UND KULTURDIREKTION DES KANTONS
BASEL-LANDSCHAFT, KULTURELLES

Kunsthaus
Kunstverein Baselland
St. Jakob-Strasse 170
4132 Muttentz
Telefon 061 312 83 88
Fax 061 312 83 89



CAPRICE, 1999. Stoffe, Beton, Ösen, ca. 300 cm / 140 cm. Kunsthaus Baselland

DRUCK UND ZUG

ZU DEN PLASTISCHEN ARBEITEN VON HARALD BRAUN

Jean-Pierre Wymann

Am Anfang diese Übersicht. Ein einfaches messbares Kriterium genüge, um Dinge als Kunst zu deklarieren: das Gewicht. Zweiundsiebzig Kilo, zwanzig Kilo, zwölf Kilo, fünf Kilo. Weit entfernt von den Fragen nach dem Schönen und Hässlichen beschränkt sich Harald Braun auf das Gewicht. Die ersten Plastiken sind einfache Betonvolumen von zuvor festgelegter Masse. Mit metallenen Handgriffen bewehrt verweisen sie auf das menschliche Mass; auf das Tragbare. Beton zur Aufnahme der Druckkräfte, Eisen zur Aufnahme der Zugkräfte. Manche Plastiken weisen Hohlräume auf, die – gefüllt – im Gewicht dem sichtbaren Körper entsprechen.

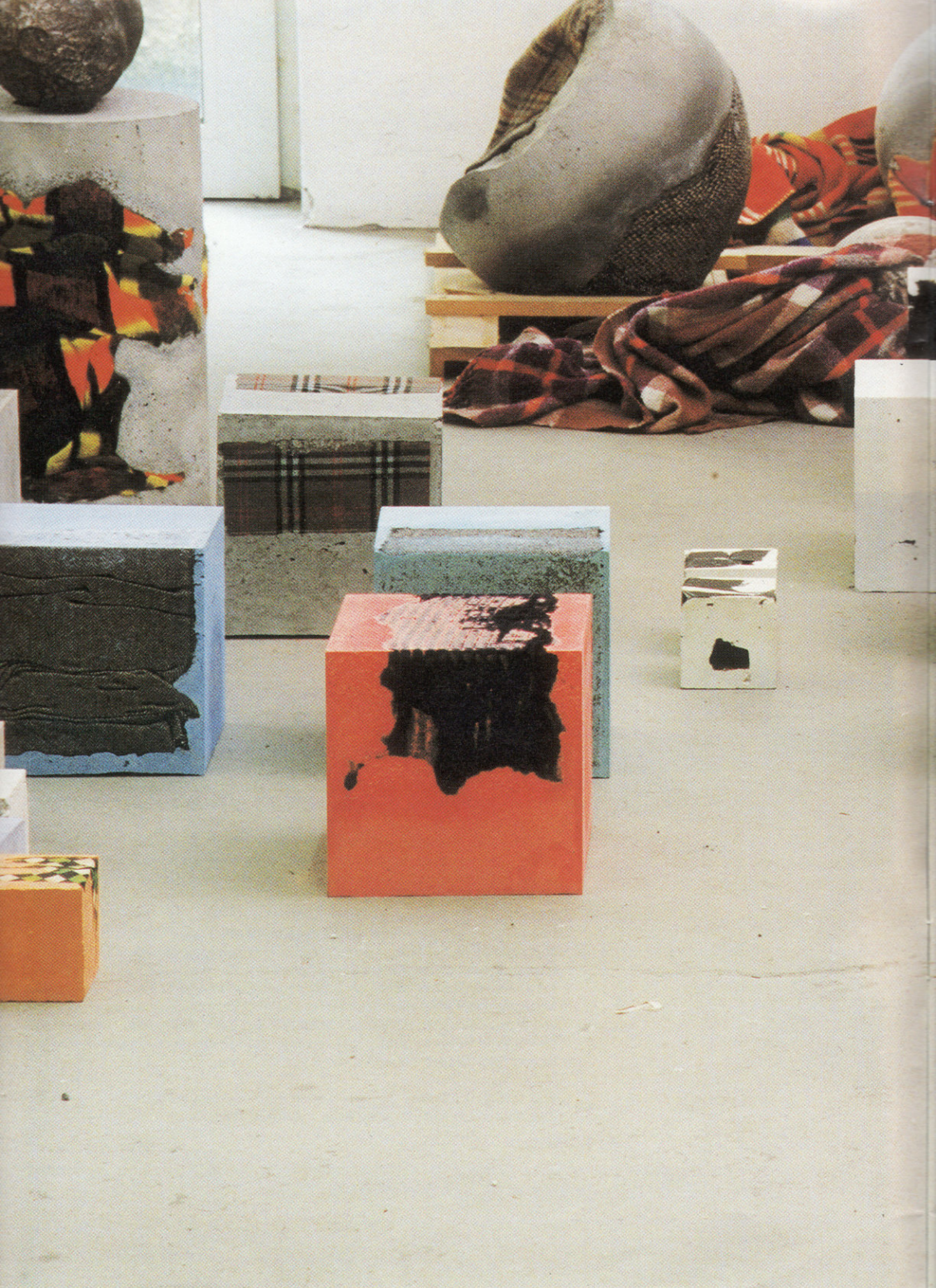
Später verband sich Beton mit Textil, Fell oder Fotografie. Kugeln würgen Stoffe heraus. Steinernen Zylinder durchbrochen von Augenhöhlen und Schlünden. Würfel mit eingesunkenen Kunstfellen und Fotografien. In der Schalung wird die Einlage von Sand, Kies, Zement und Wasser durchdrungen und brütet unter der Wärme des Abbindevorgangs, unter Drücken und Zwängen, im Übergang von flüssig zu fest die endgültige Form aus. Ein Kokon, gegossen aus Beton, mit wärmenden Stoffen armiert. Im Verborgenen vollzieht sich ein Prozess der Pressung, Verhärtung und Entfeuchtung. Feinsandigem Beton beigemischte farbige Pigmente, mit billigen robusten Textilien versetzt, verkehren das Steinernen des Materials ins Artifizielle. Grobe Mischungen mit farbigen Steinzuschlägen werden mit präzisen empfindlichen Stoffen verbunden, die sich unter der Einwirkung der Feuchtigkeit verfärben und zersetzen. Lebendig beerdigt. In Nagelfluh gepresst. Ausgehärtet.

So weit, so gut. wäre da nicht die Geschichte des Betrugs: verborgene Kerne aus Styropor. Schweres wird leicht, Leichtes wird schwer. Nichts ist mehr, wie es einmal war. Die Objekte innen wärmedämmend, der Ausdruck steinern und doch nur scheinbar von Gewicht. Andere grellfarben, die Oberfläche glatt, die Erscheinung leicht, der Beton aber massiv und schwer. Vorbei die Zeit der einfachen Verhältnisse. Vorbei die Zeit der Ehrlichkeit.

An der Wand Tücher, Decken und Felle rechteckigen Zuschnitts mit aufgegossenen runden kunststeinernen Medaillons wie Trophäen aufgehängt, der Schwerkraft ausgesetzt, die Karomuster gezerrt, der natürliche Verlauf des Fells behindert. Neben gepressten Volumen die überdehnte Fläche.

Den jüngsten Arbeiten fehlt der Beton ganz. Rechteckige Stoffe und Tücher, übereinandergelegt und zu grossformatigen Wandteppichen vernäht, führen schwerelos zurück zu Fragen des Geschmacks, zur Frage von schön und hässlich. Moiré, Karo, Pied-de-poule, Metallbedampfes, Filz und Schleier. Mal entsteht im Nebeneinander eine räumliche Tiefe; mal eher eine flächige Anordnung. Farben und Muster scheinen harmonisch, andere kollidieren quietschend. Crazy maker, sagt Harald Braun lakonisch und zeichnet mit seinem Werk eine Spur vom Gewicht des Betons zur Leichtigkeit der stofflichen Komposition.

Was bleibt ist die leise Sehnsucht nach den einfachen Verhältnissen von einst: Zweiundsiebzig Kilo, zwanzig Kilo, zwölf Kilo, fünf Kilo.





IN MUTTENZ SIND PLASTISCHE ARBEITEN AUSGESTELLT, WO DU MIT BETON ARBEITEST, DIE IN DEN LETZTEN SECHS JAHREN ENTSTANDEN SIND. DIE NEUEREN TEXTILEN GEHÄNGE KANNST DU IN DEINEM ATELIER NOCH NICHT MAL AUFHÄNGEN – WAS PROBIERST DU DENN DAMIT NUN AUS? ODER, ANDERS GEFRAGT, MACHST DU JETZT IN KUNSTGEWERBE?

DIESE FARBMASCHINEN. FARBEN, DIE SICH BREMSEN, EINANDER IN DIE ENGE TREIBEN, PEP KRIEGEN DURCH VERZÄHNUNGEN, DIE DAS AKTIVIEREN. ES GIBT JA AUCH DIESE WURSTIGKEIT. WAS PASST WOHIN, AB WANN NIMMT'S EINANDER DIE KRAFT. DAS IST EIN WEG DER GESCHMACKSBILDUNG, EINE ART TRAINING.

WENN DU SO SPRICHST, KLINGT DAS WIE ABSTRAKTE MALEREI, DU HAST JA AUCH MALEREI STUDIERT. TRAGEN DENN DIE STOFFE AUCH ERINNERUNGEN, AN DEINE KINDHEIT ETWA?

WENN, DANN INTERESSIERT ES MICH MEHR, DASS SIE PORTRÄTIEREN KÖNNEN. SIEGFRIED UND ROY KENNST DU SICHER, DIE DIESE SHOW MACHEN IN LAS VEGAS MIT DEN TIGERN, SEIT SICHER DREISIG JAHREN, MIT SPEZIALEFFekten, FACE-GELIFTET UND BLONDIERT.

UND DER BETON?

ICH WILL MIT BETON EIGENTLICH IMMER ETWAS BESSER MACHEN ... MANCHE DECKEN SEHEN AUS, ALS WARTETEN SIE AUF IHR GEWICHT. SO EINE WOLLDECKE KANN EINEN SCHON REIZEN. DA WAR KLAR, DA MUSS BETON REIN, DANN IST DAS DING ERLÖST. IN SOLCHER TÄTIGKEIT KONNTE ICH DAS GANZE BAUHAUS ABARBEITEN, FLÜSSIG MACHEN, IN DIE KLARHEIT KOMMEN.

UND WAS ENTSCHIEDET, OB DIE ARBEIT GELINGT, OB SIE SO WEIT IST?

DAS WAR VORHER NATÜRLICH EINFACHER. 72 KG. DAS KÖNNEN VIER BÜCHER SEIN ODER ACHT FLASCHEN. BLOSS, WENN ETWAS ABBRICHT, IST DIE ARBEIT HIN. JETZT BRAUCHE ICH WIEDER DIESES RISIKO, NERVENSACHE, SICH SELBER DEMONTIEREN, ABWARTEN. DIESES STÄNDIGE HIN UND HER IST SCHON FRAGWÜRDIG. DAS ZUM BEISPIEL WÄR' DOCH EIGENTLICH EIN SCHÖNES GRÜN UND BASTA.

UND WOHER DEIN NAME DAFÜR, «CRAZY MAKER»?

CRAZY MAKER SIND IN AMERIKA LEUTE, DIE EINEN IMMER VERRÜCKT MACHEN. IMMER BELLEN. UND WENN ALLES GUT IST, SAGEN SIE: HAST DU DIE SCHUHE GEPUTZT?

HARALD BRAUN, Offenburg/Baden 1959

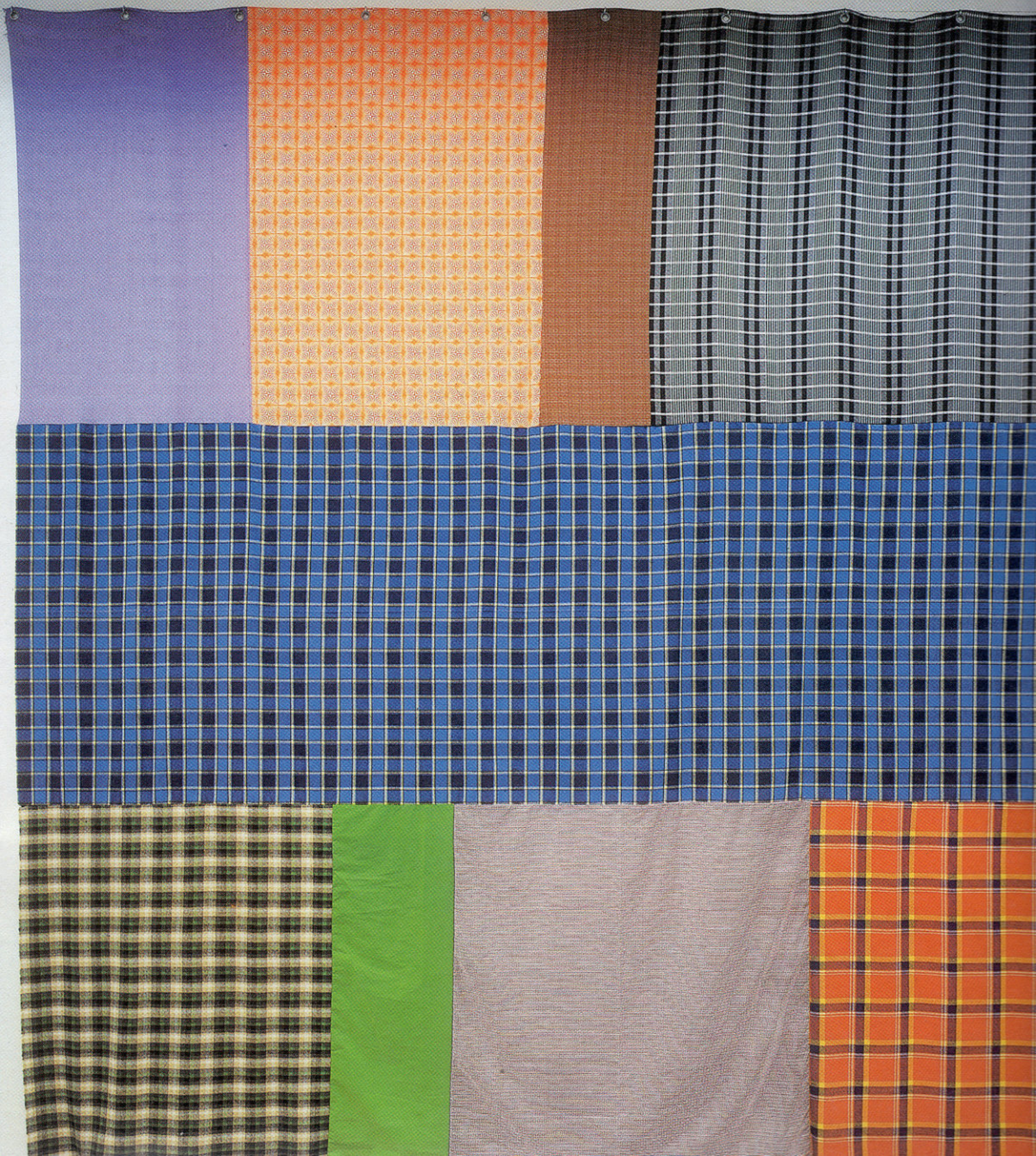
lebt in Stuttgart; 1980/86 Studium an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste, Stuttgart; 1997 Kunststiftung des Landes Baden-Württemberg.

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

1987 «Malerei», Galerie Kacprzak, Stuttgart; 1990 «Gewichtsplastik», Galerie Tanja Grunert, Köln; «Kölnshow», Köln; 1992 «Gewichtsplastik, Rübendrucke, Philosophen», Staatliche Akademie der bildenden Künste, Stuttgart; 1993 Galerie Grunert/Janssen, Köln; 1996 Galerie Martina Detterer, Frankfurt/Main; 1997/98 «Cut Out», Württembergischer Kunstverein Stuttgart (mit A. Luithle und Chr. Spiegel); 1998 Galerie Mirko Mayer, Köln; 1999 Kunsthaus Baselland, Muttenz.

REDEN

1993 *GEDICHTE*, Galerie R, Karlsruhe; 1995 *FIXIERUNG VON ÜBERGÄNGEN*, VBKW Stuttgart; *DER DICKE DOKTOR*, Flugasche Verlag, Stuttgart; *OBEN-UNTEN*, Staatstheater Stuttgart; *FRAGMENTARISCHE NACHTRÄGE*, Kunststiftung Baden-Württemberg, Stuttgart; *BOXEN UND MISSVERSTÄNDNISSE*, Art Acker, Berlin; *EINS, ZWEI ... MAJORANBOCKWURST*, Depot, Stuttgart-Ost; 1996 *ANSICHTSKARTEN*, Badischer Kunstverein, Karlsruhe; 1997 *ARBEITSHANDSCHUHE UND KUBISMUS*, Stuttgart Bad-Cannstatt; 1998 *KÖNIGSHAUS*, Galerie Max Müller, Stuttgart; *WILDE MAUS*, Seidl/Cluss, Stuttgart; 1999 *JETZT NOCH OPEL*, Stadthaus, Ulm.





WOLLDECKEN, PLAID, 1993

